

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 *M* 10 *S*. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 70.

Dienstag, 16. Juni 1891

27. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „**Wildbader Chronik**“ samt „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“ für das

### 3. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt 1 *M* 10 *S* Pfg.

Insertate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

## Württemberg.

**Stuttgart, 9. Juni.** Zur Warnung für Tierquälerei möge hier die Meldung Platz finden, daß in Karlsruhe dieser Tage ein Polytechniker, der mutwilligerweise seinen Hund auf eine Raze gehezt und so den Tod des Tieres herbeigeführt hatte, außer zum Schadenersatz von 25 *M* zu einer Geldbuße von 200 *M*, nebst Kostenfolge verurteilt wurde.

**Calw, 12. Juni.** Heute Abend fand die erst vor 6 Wochen verheiratete Frau des Küfers aag einen traurigen Tod. Dieselbe wollte Angersenselinge gießen und schöpfte die Gulle hiezu aus einem in den Boden eingelassenen engen Faß. Beim Bücken scheint sie nun das Uebergewicht bekommen zu haben, so daß sie kopfüber in das Faß stürzte und sich nicht mehr herausarbeiten konnte; man fand sie nach 1½ Stunden elendiglich erstikt.

**Ellwangen, 10. Juni.** Eine seltsame Mißgeburt ist gegenwärtig im Besitze des Herrn Oberförsters v. Baumbach hier, ein Rehtzichen, das vollständig fußlos ist, es fehlt jedweder Ansatz für die Säue des Wildes. Das ganz bewegungslose Tierchen wurde von einem Waldschützen, da es sicherlich in diesem hilflosen Zustand von der Muttergaisse verlassen worden wäre, hierhergebracht, wo es mittels des „Nemele“ mit Milch ernährt wird, doch ist es wohl zweifelhaft, ob das Geschöpf längere Zeit am Leben erhalten werden kann.

**Weilberstadt, 12. Juni.** Versloffenen Samstag hatte sich eine Anzahl von Interessenten des Bahnprojektes Weilberstadt-Pforzheim zu einer Komitee-Sitzung zusammengefunden, an welcher auch von Pforzheim die Herren Oberbürgermeister Habermehl und Landtagsabgeordneten Gesell und Frank teilnahmen. Es kamen die mannichfachen Schwierigkeiten des Projektes zur Sprache, auch äußerte man sich ferner über die einzuleitenden Schritte zu einem Bahnbau von Tübingen nach Remmingen und von der auf die oben erwähnte projektierte Strecke. Man beschloß durch gründ-

liche Vorbereitung in der Bearbeitung des Projektes und dringend befürwortete Vorstellungen an die diesbezüglichen Behörden die Sache in Fluß zu bringen.

In Steinheim im Stubenthal fütterte der Knecht eines Bierbrauers die 5 Pferde seines Herrn mit Malz. Ein sehr wertvolles (es hat 1200 *M* gelostet) lag am anderen Morgen verendet im Stalle. Der Magen war demselben geplatzt.

## Rudschau.

**Sttlingen, 12. Juni.** Die noch unbenutzten Wasserkräfte der Alb wurden in den jüngsten Tagen durch Ankauf der Wiesen auf beiden Seiten des Flusses von einer Vereinigung von Kapitalisten gewonnen und zugleich die Roghmühle und die Marzeller Mühle angekauft. Letztere, die vor einigen Jahren von dem Grafen August von Bismarck in Baden für 58,000 *M* erstanden worden war, ging für 72,000 *M* an die neuen Eigentümer über. Für den Ar Wiesen wurden 127 *M* bezahlt, also für den Morgen 4572 Mark.

**Mannheim, 13. Juni.** Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich gestern Mittag in der Espenschied'schen Fabrik in Friedrichsfeld zugegetragen. Der in dieser Fabrik beschäftigte 16 Jahre alte Georg Mohr von Friedrichsfeld wollte vom zweiten Stock der Fabrik in den ersten Stock hinabsehen, als er plötzlich von dem Seil des Aufzuges an dem Genick erfaßt und mit dem Kopfe derart an die Wand geschleubert wurde, daß er alsbald unter den gräßlichsten Schmerzen seinen Geist aufgab.

Kürzlich machte ein schwäbischer Lesefranz von Hamburg aus einen Ausflug nach Friedrichsruh um den Fürsten Bismarck zu sehen und zu sprechen. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde ein mit Blumen geschmückter Korb mit frisch gebadenen Zimmernestern ins Schloß gefandt, was zur Folge hatte, daß der Fürst selbst aus dem Schloß sich herausbemühte, bei den Damen sich aufs liebenswürdigste bedankte und sich mit denselben in freundlichster Weise unterhielt. Für die jungen Schwäbinnen, welche wegen dieser Auszeichnung von den übrigen Besuchern beneidet wurden, wird dieser Tag eine lebenslange schöne Erinnerung sein.

**Hamburg, 15. Juni.** Ein furchtbarer Sturm wüthet in der Nordsee, welcher besonders starke Verwüstungen an der dänischen Küste anrichtet. Zahlreiche Schiffe sind be-

**Wien.** Ein Wolffsches Telegramm meldet: Die Schriftseher beschloffen, nachdem 100,000 fl. von dem Strikofonds verbraucht worden sind, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

**Neapel, 11. Juni.** Aus der geöffneten

Spalte des Vesuviegels erfolgt fortwährend ein Lavaerguß. Die letzte Nacht brachte einen leichten Aschenregen. Es wird ein baldiger Ausbruch des Vesuvs erwartet.

**Konstantinopel, 13. Juni.** Das Amtsblatt kündigt an, daß in Trebisonde eine ganze Räuberbande und in der Umgebung von Kirkilisse mehrere Helfershelfer des Athanas verhaftet wurden.

— Ueber eine furchtbare Katastrophe, die sich in Kremenshug am Dniepr am 4. Juni ereignete, wird aus **Peterburg** geschrieben: Um 5 Uhr morgens des genannten Tages näherte sich Kremenshug der aus Kiew kommende Dampfer „Casarewitsch“ der Dnieper Dampfschiffahrtsgesellschaft. In derselben Richtung fuhr ein sogenanntes „Dub“ (kleines Fahrzeug), in welchem sich 42 Personen befanden. Als der erste Dampfer den „Dub“ schon eingeholt hatte, fingen die Leute, die ihnen drohende Gefahr bemerkend, an zu rufen und zu bitten, der Dampfer möge kehren oder stoppen, allein es war vergebens. Die Unglücklichen waren nicht im Stande, gegen die Strömung des Dnieper anzukämpfen, und die Wendung des Dampfers kam zu spät, so daß ein Rad des Dampfers an das „Dub“ schlug und dasselbe mit allen 42 Insassen umwarf. Die am Ufer befindlichen Leute waren von der Katastrophe so überrascht, daß sie in den ersten Minuten nicht wußte, was zu thun sei; schließlich fuhren jedoch vom Ufer einige Boote ab, um die Verunglückten zu retten. Vom Dampfer wurde gleichfalls ein Boot ausgeschickt, und so gelang es 16 Personen zu retten, während 26 (19 Männer und 7 Frauen) in den Wellen des Dniepr umkamen. Die Leichen konnten trotz eifrigen Suchens bisher nicht herausgefunden werden.

**London, 12. Juni.** Das Reutersche Bureau meldet aus Simla: Den Doktoren Rare und Budmaster gelang die Züchtigung des Lepra-Bacillus in Blut-Serum. — Ferner berichtet das Reutersche Bureau aus Shanghai: Das Besitztum der protestantischen und der katholischen Gemeinden in Wuhu am Boyangsee wurde in Brand gesteckt; auch in Takutang fanden Unruhen statt. Die entsandten Truppen machten mit den Ruhestörern gemeinsame Sache. — Das gegenwärtig in den chinesischen Gewässern befindliche französische Geschwader erhielt den Befehl, nach der Mündung des Yangtse abzugehen. Die Christenverfolgungen geben immer noch zu ernstesten Bedenken Veranlassung.

Wie aus **Quebec** gemeldet wird, stehen am Nordufer des Lorenzoströmes die Walddregionen in einer Ausdehnung von 70 Seemeilen in Flammen. Viel Besitztum von Ackerbauern ist niedergebrannt.

### Unterhaltendes.

## Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geiser  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bin daran gewöhnt, mich mit knappen Umrissen und Daten zu helfen,“ nickte der Kapitän; „das Fehlende ergänze ich dann nach Bedarf.“

Barley hatte inzwischen die Thüre geöffnet und nach Mathias gerufen. Gleich darauf ertönte der Geräusch und fragte in unterwürfigem Tone, was Herr Barley befehle.

„Ich wünsche ein substantielles Frühstück für drei Personen,“ sagte Barley, „wollen Sie das Nötige besorgen, Mathias.“

„Gewiß, Herr Barley,“ versetzte Mathias schein und leise, indem er einen ängstlichen Blick auf den Fremden warf, „ich werde mich nach Kräften beeilen.“

„Schön — vergessen Sie nicht den Wein von der besten Sorte zu nehmen — Sie wissen es ja, welche Marke wir lieben.“

Mathias nickte und verschwand; Taubert blickte ihm aufmerksam nach und fragte dann lebhaft:

„Wer ist der Mann? Ihr Schreiber?“

„Das nicht gerade,“ entgegnete Barley, „es ist ein armer Teufel, den wir Beide, mein Kompagnon und ich, protegiren und beschäftigen. Leider ist Mathias ebenso schein und ablehnend, als schwach und kränklich, und der Verkehr mit ihm erfordert ein gut Teil Diplomatie, denn es darf nie den Anschein haben, als ob man ihm eine Erleichterung verschaffen wolle. Wapping ist ihm im Laufe der Jahre etwas näher gekommen, aber wer und was Mathias eigentlich früher gewesen ist, weiß er ebenso wenig wie ich.“

Mathias erschien jetzt wieder in Begleitung eines Kellners aus dem nahegelegenen Restaurant, welcher ein Tablett mit Speisen trug, während Mathias zwei versiegelte Weinsflaschen, sowie Teller und Gläser auf den Tisch stellte. Der Kellner entfernte sich gleich wieder und Mathias deckte den Tisch und ordnete die appetitlichen Speisen auf demselben in einer Weise, die mit seinem sonstigen linksischen Wesen gar nicht im Einklang stand.

„Ah — das sieht so einladend aus,“ äußerte Barley, ein befriedigendes Blick auf den Tisch werfend, „kommen Sie, Taubert — Sie werden hungrig und durstig sein und Sie, Mathias, ebenfalls.“

„Ach nein — ich — ich möchte doch nicht,“ stammelte Mathias verlegen, indem er sich der Thür näherte.

„Halt,“ rief Barley lachend, „Sie kennen doch meinen Wahspruch, Mathias — mitgefungen — mitgehungen. Haben Sie uns das Frühstück besorgt, so müssen Sie auch mitthun.“

„Aber ich will die Herren nicht stören,“ wehrte Mathias unsicher.

„Unsinn — Sie stören gar nicht. Dieser Herr, Kapitän Taubert, ist ein rühmlichst bekannter Detektiv aus New-York, der uns bei der Abwicklung eines schwierigen Geschäftes behülflich sein will.“

Mathias warf einen erschrocken Blick auf den Fremden und seine ohnehin bleiche Gesichtsfarbe ward noch um einen Schatten bleicher, während die Rechte sich, wie um eine Stütze zu suchen, tief in die Lehne des Sophas grub.

„Na, Herr Mathias,“ meinte Taubert jovial, „Sie brauchen sich nicht vor mir und meiner Profession zu entsetzen; ich habe noch keinem ehrlichen Menschen ein Leid zugefügt.“

„Ach — Mathias ist immer so ängstlich und schüchtern,“ bemerkte Barley, indem er am Tische Platz nahm, „er thut immer, als ob er die Welt um Verzeihung bitten müsse, daß er überhaupt lebe.“

Ein bitteres, rasch wieder verschwindendes Lächeln huschte über die Züge des Besprochenen, doch machte er keine weiteren Anstände, sondern setzte sich an den Tisch und begann den Speisen zuzusprechen. Barley hatte die Gläser gefüllt und mit seinem Gefährten antrohend, sagte er lachend:

„Auf gute Berrichtuna, Kapitän — hoffentlich gelingt es Ihrem Scharfsinn, die Erbin von Rockwalde herbeizuschaffen und die verwickelte Angelegenheit zu entwirren.“

„Ich werde mich wenigstens bemühen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen,“ versetzte der Detektiv.

Mathias hatte, als Rockwald genannt worden war, erschreckt Messer und Gabel fallen lassen und den Advokaten angestarrt, als ob er ein Geistes sei. Bevor indeß einer der Herren seine Bestärzung gewahrt hatte, war es Mathias gelungen, seine Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen, und hastig ein Glas Wein hinunterstürzend, blickte er angelegentlich auf seinen Teller.

Taubert indeß war das verstörte Aussehen des seltsamen Menschen nicht entgangen, und er beobachtete Mathias in unauffälliger Weise. Um sich davon zu überzeugen, ob er vorher recht gesehen, als er zu bemerken geglaubt, daß Mathias erschrocken sei, als der Name Rockwalde genannt worden, brachte er das Gespräch auf diese Angelegenheit, und seine Vermutung, daß dies Thema den Schreiber mindestens lebhaft interessire, ward zur Gewißheit, als er wahrnahm, wie gespannt Mathias seinen Fragen und den Antworten des Advokaten lauschte. In einer Pause der Unterhaltung ermannte er sich sogar so weit, selbst einzelne Fragen an Barley in Betreff der Angelegenheit zu richten, und es entging Taubert nicht, daß Mathias erleichtert aufathmete, als der Advokat erklärte, er selbst sei nicht besonders hoffnungsvoll in Bezug auf die Auffindung der Erbin.

„Ich begreife auch wirklich nicht, weshalb Sie die alte, längst vergessene Geschichte wieder aufzählen wollen, Herr Barley,“ bemerkte er schüchtern.

### Vermischtes.

— Ein muskulöser Schneider aus Blauen gab in den letzten Tagen in der Anatomie in Königsberg vor Professoren und Studenten Proben einer seltenen Körperkraft. Eine 1/4zöllige Eisenstange bog er durch einen Schlag auf den eigenen Arm krumm; den auf einem Stuhl sitzenden schwersten Studenten hob er samt dem Stuhl mit einer Hand auf den Tisch.

— (Fürcht sam.) Gefängnis-Direktor: „Was, Schmiedele, Sie sind schon wieder da? Haben wir sie nicht erst vor einem Monat entlassen?“ — Schmiedele: „Allerdings, Herr Direktor! Aber ich fürchte wir so vor die Influenza, die jetzt überall usfritt!“

(Verraten.) Gast: „Das Bier schmeckt mir nicht, das gestrige war viel besser!“ — Wirtin: „Das ist aber von gestern!“

### Neueste Nachrichten.

**Basel, 14. Juni. (11 Uhr 50 Minuten nachts.)** Bei einem heutigen Eisenbahnunglück am Mönchenstein (Zura-Simplonlinie) stürzten 2 Lokomotiven, 2 vollbesetzte Personenwagen, 1 Post- und 1 Gepäckwagen in die hochgehende Birs. Bis jetzt sind 44 meist schrecklich verstümmelte Leichen und über 100 Verwundete heraufgeholt, meistens erdrückt oder ertrunken. Die vermutete Gesamtzahl der Toten wird auf 120 geschätzt.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

16. Juni. Veränderlich, kühl, windig, Regenfälle und strichweise Gewitter. Lebhaft a. d. Küsten.

17. Juni. Veränderlich, windig, kühl, Sturmwarnung für Nord- und Ostsee.

### Auszug aus dem Standesbuch

der

### Stadt Wildbad.

Geburten:

- Mai 7. J. Guschmann, K. Forstwärter, 1 S.
- 3. Ludwig Zug, Malermeister, 1 T.
- 9. Fr. Großmann, Schuhmachermeister, 1 Tochter.
- 11. Wilh. Frau, Metzgermstr., 1 T.
- 15. Philipp Jakob Haag, Holzhändler in Sprollenhäus, 1 T.
- 16. Fr. Rometsch, Malermstr., 1 T.
- 18. Fr. Schwiggäbele, Bädermstr., 1 S.
- 15. Karl Frau, Sattlermstr., 1 S.
- Ludwig Pfeiffer, Condukteur, 1 S.
- 18. Karl König, Holzhauer, 1 T.
- 22. Michael Gauß, Fuhrmann, 1 S.
- 23. Karl Schraft, Fuhrmann in Nonnenmisch, 1 S.
- 29. Georg Fried. Haag, Holzhauer in Koblhäusle, 1 S.
- Juni 4. Fr. Kessler, Feilenhauer mstr., 1 T.

Sterbefälle:

- Mai 6. Karl Friedrich Mutterer, 2 1/2 J. a.
- 10. Karol. Magdalene Rotfuß geb. Wildbreit, Glasermeisters-Gefrau 36 J. a.
- 11. Bertha Pauline Gutbub, 2 1/2 J. a.
- 18. Luise Christiane Eitel, 1/2 J. a.
- 20. Philipp Christian Bollmer, 8 J. a.
- 23. Ernst Fasnacht in Nonnenmisch, 1/2 J. a.
- 27. Gottfried August Seiz in Christofshof, 2 J. a.
- 28. Emilie Karoline Rath geb. Barth, Gerbermeisters-Gefrau, 47. J. a.
- 29. Charlotte Elisabeth Kleinlogel, 3 1/4 J. a.
- 30. Sophie Luise Bogenhardt, 4. J. a.
- Juni 3. Gustav Adolf Hauber, 5. J. a.
- 8. Helene Eugenie Bogenhardt, 7 W. a.

Eheschließungen:

- Mai 18. Wilh. Friedr. Seyfried, Fuhrmann in Sprollenhäus mit Philipp Karoline Keller von da.
- „ Gustav Adolf Schraft, Tagelöhner in Nonnenmisch mit Katharine Fasnacht von Zwerenberg.
- „ Gottlieb Philipp Beck, Drechslermstr. hier mit Wilhelmine Friederike Bott von hier.
- 23. Karl Wilhelm Treiber, Sägewerksbesitzer hier mit Emma Thienger von Nürnberg.
- Juni 2. Gustav Adolf Treiber, Sattlermstr. hier mit Christiane Bogenberger von hier.

### Buxkin-Ausverkauf á Mt. 1.75

p. Mt. reine Wolle nadelst. ca. 140 cm. breit  
Um unser Saison-Lager völlig zu räumen,  
versenden direkt jedes beliebige Quantum

Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**  
**Frankfurt a. M.**

Muster aller Qualitäten umgehend franko.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

## Bekanntmachung.

Das anlässlich der vorzunehmenden Neuwahl von Vertretern der Flößerschaft der Enz und Nagold mit ihren Seitenbächen aufgestellte Verzeichnis der im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Flößereitreibenden liegt 14 Tage lang

**vom 14. bis 27. Juni d. J.,**

je incl. auf dem Rathhaus zur Einsicht der Berechtigten auf, was mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht wird, innerhalb dieser Frist etwaige Anträge auf Ergänzung oder Berichtigung des Verzeichnisses beim Ortsvorsteher anzubringen.

Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

W i l d b a d.

## Bekanntmachung.

**Am Donnerstag den 18. Juni d. J.,**  
vormittags 8 Uhr

wird auf dem hiesigen Bahnhof Namens der Königl. Holzverwaltung in Stuttgart das Verladen von

**400 Rm. Nadelholzscheiter**

auf Eisenbahnwagen im Afford vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nach beendeter Verhandlung wird eine Partie

**Meterstücken und Wieden**

im Aufstreich verkauft.

**Kgl. Eisenbahnverwaltung.**  
La Roche.



## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

**Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.**

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr Carl Schobert gestorben ist, ist an dessen Stelle Herr Lehrer **Eppler** zum Agenten für Wildbad und Umgegend ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Stuttgart, im Juni 1891.

Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

**Emil Wittler.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Teilhabern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittelung ihrer Versicherungs-Angelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Beteiligung an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

W i l d b a d, im Juni 1891.

**Lehrer Eppler,**

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

W i l d b a d.

## Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswäfen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Nollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

W i l d b a d.

## Bekanntmachung.

Wegen der Wasserleitungsreparatur in Sprollenhaus ist der Ortsweg daselbst bis **Mittwoch den 17. Juni d. J.,**

**für Fuhrwerke gesperrt.**

Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

## Kaiser's

**Pfeffermünz - Carmellen**

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh** unschätzbar. Allen echt in Paqueten zu 25 S bei **Fr. Keim.**



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.  
**Bräuse-Limonade-Bonbon**  
PATENT PATENT  
10 Pf.  
Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Bräuse-Limonade ist fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

### Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.  
„ „ „ „ „ 55  
Kistchen mit 96 „ „ 9 „ 00 „

Alleinige Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorrätlich, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

## Flaschenbier

über die Straße bei **E. Stern,**  
89 Hauptstraße 89.

## Bäckstein-Käse

1a. Dualität, bei **E. Stern,**  
89 Hauptstraße 89.

## Franzbranntwein

für Heilzwecke  
garantiert absolut echt, liefert  
**Em. Kern, Branntweimbrennerei**  
Edentoben (Rheinpfalz).

